AKTIONSWOCHE
ALKOHOL
www.aktionswoche-alkohol.de

ALKOHOL? WENIGER IST BESSER!



Dokumentation 2026

DHS
Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.

Die Aktionswoche Alkohol

Sucht-Selbsthilfegruppen, Fachleute aus der Suchtprävention und Suchthilfe, Betriebe, Behörden, Kommunen, Arztpraxen, Apotheken, Kliniken, Hochschulen, Vereine und viele weitere Akteure in ganz Deutschland bilden das Fundament der Aktionswoche Alkohol. Unter dem Motto „Alkohol? Weniger ist besser!“ engagieren sie sich innerhalb des neuntägigen Aktionszeitraums: Ob Infostände, Vorträge, Diskussionsrunden, Seminare, Gesundheitstage, Messen, Sportevents, Lesungen, Konzerte, Ausstellungen oder Mitmachparcours – jede Aktion vor Ort und online ist eine Einladung, sich mit dem Thema Alkoholkonsum kritisch auseinanderzusetzen. Dabei geht es um wichtige Fragen:

- Welche Benefits es für die eigene Gesundheit bringt, weniger oder gar keinen Alkohol zu trinken.
- Warum es sich lohnt, über den eigenen Umgang mit Alkohol nachzudenken.
- Wieso ein klares „Nein“ zu Alkohol immer eine gute Entscheidung ist und keine Rechtfertigung braucht.
- Welche Risiken der Konsum von Alkohol birgt.
- Was man tun kann, wenn Alkohol zum Problem wird – in der Familie, am Arbeitsplatz oder im Bekannten- und Freundeskreis.
- Weshalb sich einige Mythen zu Wein, Bier & Co. so hartnäckig halten – Fakten statt Falschinformation.

Mit jeweils rund 1000 Veranstaltungen während des neuntägigen Aktionszeitraums stößt die Aktionswoche Alkohol positive Veränderungen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene an. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) übernimmt dabei die Federführung. Als Dachorganisation der Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe in Deutschland setzt die DHS den organisatorischen Rahmen der Alkoholpräventionskampagne, die in der Regel alle zwei Jahre stattfindet.

Schirmherr ist Prof. Dr. Hendrik Streeck, Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen.
Die DAK-Gesundheit unterstützt die Aktionswoche Alkohol seit 2023 finanziell und ideell.

Information, Anmeldung und Materialbestellung laufen über die zentrale Plattform www.aktionswoche-alkohol.de.

Die Social-Media-Auftritte @aktionswochealkohol auf Facebook und Instagram verlängern die Reichweite der Kampagne ins Netz.

Flächendeckend: Rund 1000 Veranstaltungen in über 400 Orten

Unter dem motivierenden Slogan – **„Entdecke, wie viel mehr in dir steckt – mit weniger oder ganz ohne Alkohol“** – bot die Aktionswoche Alkohol 2026 konkrete Anlässe, den Umgang mit Alkohol zu hinterfragen und regte ein nachhaltiges gesellschaftliches Umdenken an. So erreichte die positive Gesundheitsbotschaft die Menschen direkt in ihrem Alltag.

Die 10. Auflage der bundesweiten Aktionswoche Alkohol setzte mit rund 1000 Veranstaltungen in über 400 Orten ein starkes Zeichen für einen gesundheitsbewussteren Umgang mit Alkohol. Eine enorme Bandbreite an Aktionen, Veranstaltungen und Events vermittelte fundiertes Wissen und zeigte eindrucksvoll: Geselligkeit, Lebensfreude und Begegnungen funktionieren auch ohne Alkohol.

Dank der dezentralen Struktur der Aktionswoche Alkohol verteilten sich die Aktionen quer durch Deutschland – von Metropolen wie Berlin, Hamburg, Köln und München über Groß-, Mittel- und Kleinstädte bis hin zu Landgemeinden.

Sämtliche Aktionen wurden im Vorfeld über die Website aktionswoche-alkohol.de angemeldet, einem von 10 Veranstaltungsformaten zugeordnet und im digitalen Terminkalender veröffentlicht. Dieses Tool diente als Wegweiser für Interessierte und bildete eindrucksvoll das lebendige, bundesweite Engagement für ein gesünderes Miteinander ab.

Die bundesweite Aktionswoche Alkohol 2026 zeichnete sich durch lebensweltnahe und vielseitige Veranstaltungsangebote in den unterschiedlichsten Bereichen aus:

Gemeinsam aktiv: „Suchthilfe und Selbsthilfe – Wir gehen raus!“
- Informations- und Aktionsstände im öffentlichen Raum
- Tage der offenen Tür & Einblicke in (Sucht-)Hilfsangebote
- Kulturelle Bildungsformate: Lesungen, Kinoabende, Theater
- Alkoholfreie Fest-, Freizeit- und Sportaktivitäten

Strukturell verankert: „Alkoholprävention am Arbeitsplatz“
- Innerbetriebliche Aufklärung zu Risiken von Alkohol
- Gesundheitstage, Fachvorträge, Führungskräfteschulungen & Workshops in Unternehmen

Nah dran: „Alkoholprävention in der Kommune“
- Infostände in Fußgängerzonen und Einkaufszentren
- Mitmachaktionen
- Angebote des HaLT-Projekts zur kommunalen Alkoholprävention

Medizinische Versorgung: „Wir informieren in Arztpraxen, Kliniken und Apotheken“
- Plakataktionen, Informationsmaterial und Vor-Ort-Angebote in Praxen
- Foyer-Präsenz und Aufklärung in Krankenhäusern
- Qualifizierung, Multiplikator:innen-Schulung & Fachberatung

Gemeinsam starkmachen: „Vereine und Gruppen engagieren sich“
- Kunst- und Literaturprojekte im Vereinsumfeld
- Breitensportaktionen

Akademisches Umfeld: „Hochschulen: Studieren und arbeiten mit klarem Kopf“
- Campus-Gesundheitstage
- Fachbereichsübergreifende Aktionstage
- (Interaktive) Beratung und Rauschparcours

Verkehrssicherheit: „Kein Alkohol unterwegs!“
- Verkehrsspezifische Aktionstage mit Unfall- und Rettungssimulation, Ablenkungsparcours & weiteren interaktiven Stationen

Mitten im Leben: „Kirche engagiert sich!“
- Persönliche Erfahrungsberichte, Rat & Hilfe
- Informationsangebote für Kirchengemeinden & Gottesdienste

Bunter Mix: „Sonstige Veranstaltungen“
- Sober-Events
- Spiel, Spaß & Action
- Vorträge & Fachdialoge

Online aktiv: „Alkoholprävention im Netz“
- Social-Media-Kampagnen und videobasierte Prävention
- Aufklärung über Mythen rund um Alkohol

Gesundheitsbewusst: Alkohol? Weniger ist besser!

Die Sucht-Selbsthilfe und die Suchthilfe zeigten während der Aktionswoche Alkohol 2026 eine starke Präsenz im öffentlichen Raum. Mit unterschiedlichsten Aktionen wurde die Aufklärungsarbeit direkt in die Lebenswelten der Menschen getragen: Über Infostände und interaktive Parcours (u. a. in Schramberg, Amberg, Stralsund und Hof) suchten Betroffene und Fachleute das direkte Gespräch mit der Bevölkerung. Sie informierten auch mittels Plakataktionen in Haldensleben und Wangen sowie die Auslage von Infomaterialien in Arztpraxen, Apotheken, öffentlichen Gebäuden in Dresden und Greven. Parallel dazu öffneten Fach- und Kontaktstellen, z. B. in Krefeld und Kleve, ihre Türen und gewährten damit tiefergehende Einblicke in ihre tägliche Arbeit. Um Menschen auf Augenhöhe und in ungezwungener Atmosphäre zu begegnen, gab es offene Gesprächs- und Kinoabende sowie Kultur- und Festivalkonzepte wie „Trocken Rocken" und „Rock-for-Tolerance-Selbsthilfe wirkt" in Hann. Münden. Auch Sportfans kamen auf ihre Kosten: Bei alkoholfreien Sober-Public-Viewing-Events zur Fußball-Weltmeisterschaft, beim Tischkickerturnier der Guttempler in Frankfurt am Main und einer Wanderung in Saarlouis. Mit der Bandbreite der Veranstaltungen bewiesen Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe, dass sie Aufklärung, Prävention und Unterstützung direkt in die Mitte der Gesellschaft bringen.

Im Rahmen der Alkoholprävention am Arbeitsplatz zeigten sowohl öffentliche Institutionen als auch namhafte Wirtschaftsunternehmen ein großes Engagement. Damit übernahmen sie eine wichtige Vorbildfunktion beim strukturellen Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Mit internen Gesundheitstagen, Führungskräfteschulungen und Pausenaktionen beteiligten sich auch Ministerien, Zoll- und Finanzbehörden sowie Sicherheitsorgane (u. a. in Berlin, Regensburg und Schweinfurt). Parallel zum öffentlichen Sektor bildete die betriebliche Suchtprävention in Unternehmen eine weitere tragende Säule der Aktionswoche Alkohol 2026. Die teilnehmenden Betriebe setzten auf eine Mischung aus Aufklärung, Aktions- und Gesundheitstagen und interaktiven Erlebnisangeboten, um ein gesundes Arbeitsumfeld zu fördern und problematischen Alkoholkonsum frühzeitig zu thematisieren.

Die Alkoholprävention in der Kommune verlagerte die Aufklärungsarbeit über Infostände, Erlebniselemente wie Torwandschießen mit Rauschbrillen in Krefeld oder Mitmachaktionen wie „Mocktails für die Mädels" in Castrop-Rauxel und kulturellen Angeboten und einem alkoholfreien Feierabend in Altenburg direkt in den sozialen Nahraum der Bürgerinnen und Bürger. Bundesweit engagierten sich 57 Projektstandorte des kommunalen Alkoholpräventionsprogramms „HaLT – Hart am Limit" mit kreativen Ideen und informativen Formaten bei der Aktionswoche Alkohol 2026. Das HaLT Service Center sammelte Rückmeldungen der Beteiligten und fasste sie in einer interaktiven Deutschlandkarte zusammen. Diese digitale Übersicht zeigt eindrucksvoll das bundesweite Engagement und dient gleichzeitig als Inspiration für zukünftige Projekte.

Im Bereich der medizinischen Versorgung „Wir informieren in Arztpraxen, Kliniken und Apotheken" wurde durch ärztliche Beratungen und Personalschulungen eine wichtige Schnittstelle zwischen Patientenschaft und Fachpersonal besetzt. Die Bevölkerung sowie das medizinische Fachpersonal wurden direkt im gesundheitlichen Umfeld für das Thema Alkoholprävention sensibilisiert. Kliniken und Krankenhäuser nutzten vor allem ihre hochfrequentierten Eingangsbereiche für Infostände, etwa in Wittenberg und Erfurt.



Thomas Jedamzik, Oberarzt des Behandlungsbereichs Abhängigkeitserkrankungen, und Sozialarbeiter Aykut Uysal-Mika (rechts) stellten das Angebot des LWL-Universitätsklinikums Bochum vor. Beide waren an verschiedenen Standorten Bochums in Kooperation mit den Bochumer Beratungsstellen der Diakonie, des Caritasverbandes und der AWO mit ihrem Stand vertreten, wo sie über ihre Angebote informierten und mit interessierten Menschen ins Gespräch kamen. „Das Thema Alkohol treibt uns in der gesamten Breite der Gesellschaft um", so Oberarzt Thomas Jedamzik. „Über den Umgang mit Alkohol, gesundheitliche Risiken und auch die sozialen Folgen am Arbeitsplatz und im persönlichen Umfeld öffentlich und kritisch zu reden, ist ungemein wichtig. Wir möchten das Thema weiter aus seiner Anonymität rausholen und dabei auch präventiv unterstützen, dass Alkohol nicht zu einem Aus-Weg wird." © LWL/Track 5

Das Spektrum reichte von niedrigschwelligen Plakataktionen in Haldensleben und Dresden bis hin zu spezialisierten Fachvorträgen in Bad Salzuflen und einem Tag der offenen Tür in der Suchtabteilung der LWL-Klinik Münster.

Vereine und (Selbsthilfe-)Gruppen zeigten ein breites Spektrum an primärpräventiven und aufklärenden Initiativen. Die Aktivitäten reichten von kulturellen Angeboten wie einer themenbezogenen Theateraufführung in Menden bis hin zu Informationsständen wie während des Europalaufs in Hennef. Sportliche Formate in Neuruppin und Wangen im Allgäu setzten ein klares Zeichen für gesundheitsbewusste, alkoholfreie Freizeitgestaltung.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die fachliche Aufklärung über medizinische Spätfolgen wie das Fetale Alkoholsyndrom (FASD) im Rahmen von Themenabenden – etwa zu „Babys mit Entzug“ in Gägelow sowie Vorträge zu gesundheitlichen Risiken des Alkoholkonsums (z. B. in Jülich).

Die Alkoholprävention an Hochschulen adressierte Studierende und Mitarbeitende über großflächige Gesundheitstage (u. a. in Bielefeld, Darmstadt und Regensburg), Campus-Infostände sowie Rauschbrillenparcours in Augsburg.

Verkehrsspezifische Aktionstage mit Unfall- und Rettungssimulation, Ablenkungsparcours und weiteren Stationen – veranstaltet in Kooperation verschiedener Akteure (z. B. Polizei, Feuerwehr, Schule) – in Celle und Kronberg trugen dazu bei, die Risiken von Alkohol im Straßenverkehr zu minimieren. In Rastatt gab es Gespräche mit Gastronom:innen über Alkohol und Jugendschutz. Die Events zeigen eine erfolgreiche Verknüpfung von theoretischer Wissensvermittlung und praxisnahen Schutzkonzepten für die mobile Bevölkerung.



Im Guttemplerhaus Bielefeld ging es um „Quit-Lit“: Bücher, deren Lektüre beim Ausstieg aus der Abhängigkeit helfen und bei denen der Griff zum Buch einem Rückfall vorbeugen kann. Alexandra Niehaus von OAMN (Ohne Alkohol mit Nathalie) stellte dar, wie sich „Quit Lit“ einen Platz in der Literatur gesichert hat, und welche Vielzahl von Büchern zum Thema Ausstieg es inzwischen in guter Qualität gibt. Martin Baitinger aus Berlin las anschließend erste Kapitel aus seinem im Entstehen begriffenen Buch „Kein richtiger Alkoholiker“. © Rolf Hüllinghorst

Das informative und kreative Sammelformat „Sonstige Veranstaltungen“ bereicherte die Vielfalt der Aktionswoche Alkohol durch einen bunten Mix: Es gab Spiel, Spaß & Action für Kinder und Jugendliche in Hochstädt, ein inklusives Open-Air Konzert in Loshausen, Infos über alltagstaugliche Stressbewältigungsstrategien für Eltern in Neuruppin, eine interaktive Gesundheitsrallye mit Einblicken in das Hilfesystem vor Ort in Offenburg, Fachvorträge über „Sucht, Trauma und Bindung bei Kindern und Jugendlichen“ in Münster, ein „Zartypelt“ mit Chillarea, Promillemessung & Kurzberatung auf dem Southside Festival 2026 und viele weitere spannende Aktionen. Auf der Theaterbühne setzten in Jena und das Kölner Theater im Bauturm künstlerische Akzente.

Mit Gottesdiensten engagierten sich Kirchengemeinden für Alkoholprävention. Auf der Landesgartenschau 2026 in Leinefelde-Worbis präsentierten die Caritas und der Kreuzbund am Kirchenpavillon die Suchthilfearbeit in Thüringen. Betroffene und Angehörige informierten dort mit persönlichen Berichten, Beratungsangeboten und einem Mitmach-Parcours über Wege aus der Sucht.

Flankierend fungierte der digitale Raum über das Format „Alkoholprävention im Netz: Online aktiv!“ als reichweitenstarke Plattform. Regionale Akteure aus Städten wie Dresden, Berlin, Nürnberg und Landshut setzten dabei primär auf Social-Media-Plattformen wie Instagram und YouTube. Kreative Beitragsreihen, Reels und interaktive Mitmachaktionen zu Schwerpunkten wie „Mythen & Fakten“ oder jugendspezifische Prävention adressierten vor allem jüngere Zielgruppen direkt in ihrer alltäglichen Medienumgebung und sensibilisierten für einen gesundheitsbewussten Umgang mit Alkohol.

Inspirierend: „Entdecke, wie viel mehr in dir steckt – mit weniger oder ganz ohne Alkohol“

Jede Aktionswoche Alkohol greift ein neues, wichtiges Thema auf. Nach Kampagnen wie „Kein Alkohol unterwegs!“ (2017) und „Kein Alkohol am Arbeitsplatz“ (2019) rückten 2022 die Angebote und Erfolge der Sucht-Selbsthilfe in den Fokus. Unter der Fragestellung „Wem schadet dein Drink?“ beleuchtete die Aktionswoche Alkohol 2024 die Auswirkungen des Alkoholkonsums auf das soziale Umfeld.

Die 10. Auflage der bundesweiten Präventionskampagne stellte vom 13. bis 21. Juni 2026 gesundheitliche Vorteile in den Fokus. Mit dem Slogan „Entdecke, wie viel mehr in dir steckt – mit weniger oder ganz ohne Alkohol“ richtete sich der Blick ganz bewusst auf das Positive: Die Aktionswoche Alkohol 2026 hob das Gute hervor, das passiert, wenn man weniger oder gar keinen Alkohol trinkt.





Die im südlichen Landkreis Karlsruhe zuständige AGJ Suchtberatung Ettlingen ließ ein Trafohäuschen der Netze BW GmbH in Rheinstetten (Haltestelle Rheinaustraße) von zwei regionalen Graffitikünstlern bemalen. Das inhaltliche Konzept orientierte sich an der diesjährigen Kampagne der Aktionswoche Alkohol. Sowohl (Alkohol-)Sucht als chronische Erkrankung, als auch Graffiti als Kunst sind nach wie vor von Stigmatisierung betroffen und haben damit mehr gemeinsam als man zunächst meint. Die gemeinsame Aktion zielte entsprechend auch darauf, gemeinsam beide Themen aus der „Schmuddelecke“ in den öffentlichen Raum zu bringen.
© AGJ Suchtberatung Ettlingen (Nina Gerich)



Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen:

Alkohol schadet ab dem ersten Glas. Am besten für die Gesundheit ist es, keinen Alkohol zu trinken. Wer sich entscheidet, Alkohol zu konsumieren, sollte so wenig wie möglich trinken. Dadurch sammelt man Pluspunkte für Körper und Psyche, beispielsweise: weniger Infektionen, besserer Schlaf, ein geringeres Krebsrisiko, eine gesündere Leber, ein gesünderes Herz-Kreislauf-System, weniger Unfallrisiko, weniger psychische Erkrankungen und weniger Konflikte in sozialen Beziehungen.

Die visuelle Umsetzung basierte auf einem klaren, illustrativen Stil, der durch pointierte und humorvolle Headlines ergänzt wurde. Dieser gestalterische Ansatz vermittelte die Kernbotschaft „Alkohol? Weniger ist besser“ besonders einprägsam und wurde von den Veranstalterinnen und Veranstaltern kreativ umgesetzt.



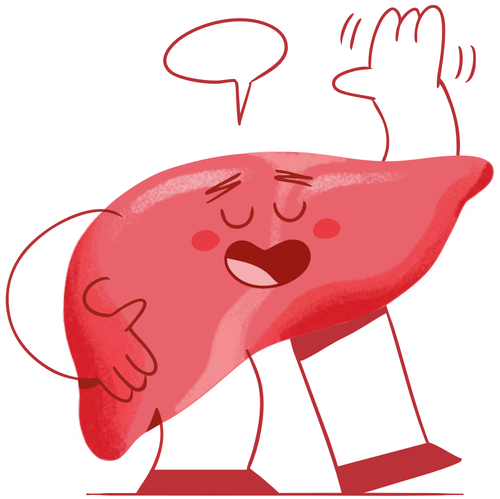


In den Empfehlungen der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) zum Umgang mit Alkohol erfahren Sie, wie Sie sich vor möglichen alkoholbedingten Schäden schützen können.

Richtungsweisend: Alkoholpolitische Forderungen

Eindrucksvoll und lautstark hat die Aktionswoche Alkohol vom 13. bis 21. Juni 2026 gezeigt, wie groß das Interesse an einem offenen und ehrlichen Dialog über Alkoholkonsum in Deutschland ist. Unter dem Motto „Entdecke, wie viel mehr in dir steckt – mit weniger oder ganz ohne Alkohol“ verdeutlichten die rund 1000 Aktionen vor Ort und online: Das Thema Alkoholprävention bewegt Menschen in allen Lebensbereichen.

Gleichzeitig ist klar: Individuelle Verhaltensänderungen allein reichen nicht aus. Um die Gesundheit der Bevölkerung zu stärken und volkswirtschaftliche Kosten zu senken, braucht es geeignete Maßnahmen.



Hintergrund: Positionspapier der Allianz Alkoholprävention

Das Positionspapier der Allianz Alkoholprävention, das Ende März 2026 unter Federführung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS) veröffentlicht wurde, betont: Wissenschaftlich fundierte Maßnahmen sind entscheidend, um alkoholverursachte Schäden zu verringern. Dazu gehören unter anderem die Beschränkung der Verfügbarkeit, Preisanpassungen und Werbeverbote – alles Maßnahmen, die die Rahmenbedingungen für einen gesünderen Umgang mit Alkohol verbessern. Die Aktionswoche Alkohol leistet hier einen wichtigen Beitrag, indem sie Aufklärung und praktische Erfahrungen verbindet.

SAFER-Ziele der WHO

- **S** Stärkung von Maßnahmen zur Einschränkung der Verfügbarkeit
- **A** Ausbau von Maßnahmen gegen Alkohol am Steuer
- **F** Förderung des Zugangs zu Frühentdeckung (Screening), Kurzinterventionen und Behandlung
- **E** Etablierung von Maßnahmen zur Einschränkung und zum Verbot von Marketing für alkoholische Getränke
- **R** Realisierung von Preiserhöhungen durch Steuern und Preisgestaltung

Das Positionspapier der Allianz Alkoholprävention kann auf der DHS Website heruntergeladen werden.

„Zum Wohle der Menschen in unserem Land brauchen wir eine neue Normalität: Geselligkeit und Spaß funktionieren auch ohne Alkohol – und dafür muss niemand sich rechtfertigen. Das ist zum Glück kein Tabu mehr, sondern ein gesellschaftlicher Trend, der immer mehr Menschen überzeugt. Die Aktionswoche Alkohol setzt auf Information und Empowerment. Wir möchten Menschen ermutigen, ihren Alkoholkonsum zu hinterfragen und selbst zu erleben, wie viel sie gewinnen, wenn sie weniger oder gar keinen Alkohol trinken. Dazu stellen Akteur:innen bundesweit mit beeindruckendem Engagement hunderte von Veranstaltungen auf die Beine. Das Angebot ist riesig – von Infoständen, Diskussionsrunden und Gesundheitstagen über Lesungen und Konzerte bis hin zu kreativen Mitmachaktionen. Im Einklang mit den SAFER-Zielen der WHO wollen wir so dazu beitragen, die Gesundheit der Bevölkerung zu stärken, die Lebensqualität zu erhöhen und volkswirtschaftliche Kosten zu senken. Jeder Schritt zählt, individuell und gesellschaftlich.“

Christina Rummel, Geschäftsführerin der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS)

Quelle: DHS Pressemitteilung zur Aktionswoche Alkohol 2026

Nützlich: Kostenfreie Aktionsmaterialien & Give-aways

Zur Aktionswoche Alkohol 2026 gab es ein großes Portfolio an Aktionsmaterialien und Give-aways. Dabei setzte die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS) in der Kampagne 2026 auf positive Botschaften und einen klaren Call to Action: „Entdecke, wie viel mehr in dir steckt – mit weniger oder ganz ohne Alkohol."

Über die Website aktionswoche-alkohol.de konnten Veranstalterinnen und Veranstalter ihre Aktionen mit wenigen Klicks anmelden und anschließend die Aktionsmaterialien und Give-aways kostenlos ordern. Besonders beliebt waren in diesem Jahr

- die Z-Card „Der Kurzcheck" – eine komplett aktualisierte Neuauflage der stark nachgefragten Z-Card „Der Selbsttest" und die Z-Card „Alkoholprobleme – wie man sie anspricht", gefördert durch die Deutsche Rentenversicherung Bund;
- die Broschüren und Flyer „Nein sagen zu Alkohol" (gefördert von der DAK Gesundheit), „Prozentrechnung: Weniger Alkohol – Mehr Gesundheit" (mit Unterstützung der Deutschen Krebshilfe, des Deutschen Krebsforschungszentrum – DKFZ – und der Deutschen Krebsgesellschaft – DKG), „Alkohol & Straßenverkehr – Tests & Tipps" (mit Unterstützung des Deutschen Verkehrssicherheitsrats – DVR – und der UK|BG)
- sowie die Give-aways: Haftnotizzettel, Kugelschreiber und die Sticker mit den Kampagnenmotiven.

Kooperationspartner wie das HaLT Netzwerk und das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) steuerten Aktionsideen und eigens entwickelte Faktenblätter bei, die von allen Veranstalterinnen und Veranstaltern genutzt werden konnten. Auch das Blaue Kreuz Deutschland stellte eine Broschüre zur Verfügung.

Z-Card „Der Kurzcheck"



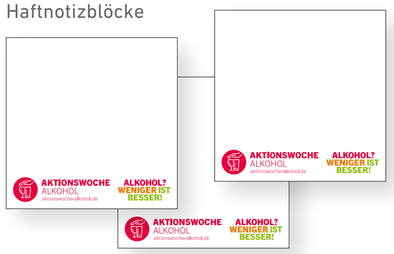
Z-Card „Alkoholprobleme – wie man sie anspricht"



DAK Selbsthilfetreppenbroschüren



Haftnotizblöcke



Sticker













Die Poster zur Kampagne 2026 „Entdecke, wie viel mehr in dir steckt – mit weniger oder ganz ohne Alkohol" wurden stark nachgefragt.

Alle Motive und Formate standen zusätzlich auf aktionswoche-alkohol.de zum kostenfreien Download bereit.

Lautstark: Öffentlichkeitsarbeit & Presse-Echo

Die 10. Auflage der Aktionswoche Alkohol zeigte eine beachtliche mediale Reichweite im gesamten Bundesgebiet. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS) informierte kurz vor dem Auftakt mit einer Pressemitteilung.

Überregionale Nachrichtenagenturen wie die Deutsche Presse-agentur (dpa) verbreiteten die Kernbotschaft: Weniger oder gar keinen Alkohol zu trinken ist keine Einschränkung, sondern ein Gewinn an Gesundheit und Lebensqualität. Insbesondere das Statement des Bundesdrogenbeauftragten Prof. Dr. Hendrik Streeck wurde dabei medial breit aufgegriffen.

> *„Als Arzt sehe ich, welche Schäden Alkohol anrichten kann, körperlich, psychisch und sozial. Er kann Krebs begünstigen, Erkrankungen von Herz und Kreislauf fördern, Abhängigkeit auslösen und Familien schwer belasten. Trotzdem sprechen wir über Alkohol oft zu spät, zu vorsichtig oder erst dann, wenn der Konsum längst problematisch geworden ist. Die „Aktionswoche Alkohol" setzt genau dort an. Sie moralisiert nicht, sondern klärt auf. Sie hilft, Risiken früher zu erkennen und bewusster mit Alkohol umzugehen. Weniger Alkohol ist für viele Menschen kein Verzicht, sondern ein Gewinn an Gesundheit, Freiheit und Lebensqualität."*
>
> Prof. Dr. Hendrik Streeck, Beauftragter der Bundesregierung für Sucht und Drogenfragen & Schirmherr der Aktionswoche Alkohol 2026
>
> Quelle: DHS Pressemitteilung zur Aktionswoche Alkohol 2026

Gegenüber dem Evangelischen Pressedienst (epd) äußerte sich Christina Rummel, DHS Geschäftsführerin, kritisch zum vermeintlichen „Kulturgut Alkohol": *„Alkoholbedingt gibt es mehr Erkrankungen, Gewalt, Suizide und Tote. Wollen wir das wirklich als ein ‚Kulturgut' deklarieren?"*

Etliche regionale und überregionale Medien thematisierten anlässlich der Aktionswoche Alkohol 2026 die Risiken des Alkoholkonsums und berichteten über Menschen mit Alkoholproblemen, darunter beispielsweise der WDR und RTL.

Fachmagazine wie „Arbeit & Gesundheit" der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e.V. (DGUV) griffen das Thema für die Arbeitswelt schon frühzeitig auf. Sie motivierten Betriebe, an der Aktionswoche Alkohol teilzunehmen, um das Thema Alkoholprävention aktiv zu positionieren und so die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz zu stärken. Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) informierte in einem Beitrag in „Ihre Vorsorge" über Ablauf, Dauer, Kostenübernahme, Antragstellung und Zahlen der Sucht-Reha.

Eine Folge des Podcasts „Hof & Heimat" (LZ Rheinland) thematisierte unter Mitwirkung von DHS Geschäftsführerin Christina Rummel, ab wann Alkoholkonsum problematisch wird und welche gesundheitlichen Folgen Alkohol haben kann. Dabei ging es auch um Dorfgemeinschaften, beruflichen Druck in landwirtschaftlichen Familien, Alkohol am Steuer und darum, welche Hilfsangebote es gibt, wenn Betroffene oder Angehörige Unterstützung brauchen.



Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) flankierte den Start der Aktionswoche Alkohol mit einem gesundheitspolitischen Aufruf, bei dem auch auf das Positionspapier der Allianz Alkoholprävention hingewiesen wurde. Hierbei wurde medienwirksam betont, dass Verhaltensprävention durch Verhältnisprävention ergänzt werden muss.

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) brachte eine Pressemitteilung heraus, in der eindringlich vor den weiterhin erheblichen Risiken von alkoholbedingten Verkehrsunfällen gewarnt wurde.

Auch zahlreiche weitere Organisationen, Kommunen und Institutionen wandten sich mit Pressemitteilungen zur Aktionswoche Alkohol 2026 an die Öffentlichkeit. Ein wesentlicher Motor waren dabei außerdem einige Landesstellen für Suchtfragen, die länderspezifische Akzente und fachliche Schwerpunkte setzten. Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) stellte schon im Vorfeld der Aktionswoche Alkohol 2026 ein neues, kostenloses Faktenblatt Alkohol zum kostenlosen Download zur Verfügung. Damit nutzte sie die mediale Aufmerksamkeit, um anhand aktueller Daten auf die nach wie vor alarmierend hohe Zahl alkoholbezogener Störungen in den Suchtberatungsstellen im Land Brandenburg hinzuweisen.

Mit einer aktuellen Meldung zum Start der Aktionswoche Alkohol machte die Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen Mecklenburg-Vorpommern (LAKOST) auf einen Fachtag des Lotsennetzwerks Mecklenburg-Vorpommern „Abhängigkeit & Psyche“ aufmerksam. Die Veranstaltung in Rostock brachte Fachkräfte aus Suchthilfe, Psychiatrie, psychosozialer Versorgung und weiteren Unterstützungsangeboten zusammen.

Im Norden setzte die Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) die Jubiläumsausgabe der Aktionswoche Alkohol unter den besonderen Schwerpunkt: „Sucht und Demokratie in Krisenzeiten“.

Unter dem Motto „Klar sein – in jeder Beziehung!“ legte das Berliner Landesprogramm „Na klar – unabhängig bleiben!“ den Fokus auf die Alltäglichkeit von Alkohol.

Lokale und regionale Medien verstärkten in vielfältiger Weise mit Veranstaltungsankündigungen und Nachberichten die Aufmerksamkeit für die Aktionen und Events vor Ort – so wie beispielsweise der Merkur zu einer Theateraufführung zum Thema Alkoholmissbrauch in Geretsried.

In den sozialen Netzwerken wurde die Aktionswoche auf Facebook und dem frisch gestarteten Instagram-Kanal @aktionswoche-alkohol der DHS intensiv begleitet. Einen O-Ton aus einem Interview mit Christine Kreider, DHS Referentin für Prävention, postete ZDF heute auf Instagram. Auch zahlreiche regionale Akteure und Akteurinnen informierten über ihre Social Media Kanäle zu ihren Veranstaltungen während des neuntägigen Aktionszeitraums und rund um das Thema Alkoholprävention – so beispielsweise der Landkreis Mittelsachsen auf Instagram.



„Als Rehaträger sehen wir, was jahre- oder jahrzehntelanger Alkoholmissbrauch bei Menschen anrichten kann und welche Schäden hierdurch sowohl bei den Personen selbst, aber auch in deren Umfeld verursacht werden. In der Reha lernen die Betroffenen dann auch wieder, wie viel in ihnen steckt, welche Erlebnisse das Leben bieten kann, wenn es ihnen gelingt, ganz auf Alkohol zu verzichten. Dieser Weg erfordert viel Kraft und Durchhaltevermögen. Je früher die Gefahren von Alkohol“genuss“ erkannt und ihnen begegnet wird, umso eher werden Schäden an der Gesundheit und in den zwischenmenschlichen Beziehungen vermieden. Hier gilt ganz besonders: je weniger – desto besser!“

Gunnar Friemelt, Leiter des Dezernates Recht, Grundsatz und Geschäftsprozesse der Abteilung Prävention und Rehabilitation der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV)

Quelle: DHS Pressemitteilung zur Aktionswoche Alkohol 2026

Gemeinsam: Hilfreiche Kooperationen

Die erfolgreiche Umsetzung der Aktionswoche Alkohol 2026 basiert auf einer starken und engagierten Zusammenarbeit aller Beteiligten. Ein besonderer Dank gilt der DAK-Gesundheit, die als eine der größten deutschen Krankenkassen mit rund 5,5 Millionen Versicherten nicht nur für eine hochwertige Versorgung steht, sondern auch die Aktionswoche Alkohol seit 2023 finanziell maßgeblich fördert. Durch diesen wertvollen Einsatz wird die Kooperation sowie die Vernetzung der Sucht-Selbsthilfe mit der professionellen Suchthilfe und weiteren Akteuren im Gesundheitswesen nachhaltig gestärkt. Die DAK-Gesundheit setzt sich seit Jahren intensiv für die Prävention bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein, was sich in erfolgreichen bundesweiten Gesundheits- und Präventionskampagnen wie beispielsweise „bunt statt blau“ und der „Aktion Glasklar“ gegen Alkoholmissbrauch widerspiegelt.

Ebenso gebührt der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV Bund) großer Dank für ihre finanzielle Förderung und Unterstützung der Aktionswoche Alkohol 2026. Als tragende Säule im Bereich der medizinischen Rehabilitation und beruflichen Teilhabe sichert die DRV Bund mit passgenauen Entwöhnungsbehandlungen die dauerhafte Rückkehr von Abhängigkeitskranken in Beruf und Gesellschaft. Ihre ganzheitlichen Angebote verknüpfen medizinische, soziale sowie seelische Aspekte, wobei die Förderung der Selbsthilfe eine entscheidende Rolle für den langfristigen Rehabilitationserfolg und die wirksame Präventionsarbeit spielt.

Ebenso unverzichtbar ist auch das vielfältige Engagement der DHS Mitgliedsverbände – darunter besonders der Verbände der Sucht-Selbsthilfe –, die die Aktionswoche Alkohol 2026 auf unterschiedlichen Ebenen tatkräftig unterstützt haben.

Abgerundet wird dieser gemeinsame Erfolg durch die Koordinationsstellen auf Landesebene, insbesondere durch die Landesstellen für Suchtfragen und die regionalen Netzwerke der Sucht-Selbsthilfe, Suchthilfe und Suchtprävention.



Kooperationspartner

In Kooperation mit Gesundheitsministerien der Länder, Landesstellen für Suchtfragen, Landeszentralen für Gesundheit und regionalen Netzwerken der Sucht-Selbsthilfe, Suchthilfe und Suchtprävention.

Schirmherrschaft

Prof. Dr. Hendrik Streeck, Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen



© David Peters

Der Beauftragte
der Bundesregierung
für Sucht- und Drogenfragen

Unterstützer & Unterstützerinnen

Wir bedanken uns bei den zahlreichen Trägern, die die Aktionswoche Alkohol 2026 tatkräftig unterstützt haben.

Finanzielle Förderung:

DAK Gesundheit – Ein Leben lang

Deutsche Rentenversicherung Bund

Abstinenz- und Sucht-Selbsthilfeverbände in Deutschland

KREUZBUND – Gemeinsam Sucht überwinden

Blaues Kreuz

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Suchtselbsthilfe BKE

GUTTEMPLER … SELBSTHILFE UND MEHR

Frau Sucht Hilfe

Konzept, Koordination, Materialentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit

DHS Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)
www.dhs.de

Text und Redaktion:
Petra von der Linde, Thomas Kucza, Christina Rummel